

**Gottesdienst am 7. Januar 2007 mit Taufe**  
**Text: Joh 1:29-34**  
**Thema: "... das ist Gottes Lamm"**  
**Johannes Beyerhaus**

*Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! Dieser ist´s von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich. Und ich kannte ihn nicht. Aber damit er Israel offenbart werde, darum bin ich gekommen, zu taufen mit Wasser. Und Johannes bezeugte und sprach: Ich sah, dass der Geist herabfuhr wie eine Taube vom Himmel und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich sandte, zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf wen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist´s, der mit dem heiligen Geist tauft. Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist Gottes Sohn.*

Liebe Gemeinde,

dieser Johannes der Täufer kann einem schon Rätsel aufgeben. Oder wie bringen Sie das denn zusammen? Nämlich, dass dieser Mann, der ja immerhin mit Jesus verwandt war und außerdem schon als Embryo eine ganz spezielle Antenne für ihn besaß, daß dieser Mann als Erwachsener *auf einmal* sagt: *"Ich kannte ihn nicht"*. Und nicht nur *einmal* - er behauptet das gleich *zweimal*!

Zweimal innerhalb von diesen paar Sätzen unserer Lesung. *"Ich kannte ihn nicht"*.  
Ja, wie, ja, was?

Spulen wir kurz den Lebensfilm von Johannes nochmal zurück: Erinnern Sie sich noch an die Vorweihnachtsgeschichte? Wo Maria ihren Bauch erst mal verstecken will, als sie merkt, dass sie schwanger geworden ist - aber eben nicht von Joseph? Wie sie eilends über Berg und Tal flieht, um bei ihrer noch schwangeren Verwandten Elisabeth Asyl zu suchen?  
So - und kaum ist sie da und macht ihren Mund auf, bricht Baby Johannes in Ekstase aus.  
Und zwar im Mutterleib! Elisabeth sagt zu Maria: *"Siehe, als der Klang deines Grußes in mein Ohr drang, hüpfte das Kind mit Frohlocken in meinem Leibe"*.

Frau Waldenmaier, ich gehe mal davon aus, dass *Ihr* Johannes auch schon vor der Geburt seine Purzelbäume in ihrem Bauch geschlagen hat. Das hat vielleicht sogar ihr Mann mitbekommen!

Denn das kann man ja spüren, wenn man die Hand auf den Bauch legt.  
Das kann man sogar sehen. Wenn der Fuß gegen die Bauchdecke tritt und diese sich rauswölbt. Und schon das ist ziemlich faszinierend, stimmts?  
Aber: Haben Sie da etwa irgendetwas gehört, was sich nach Singen angehört hätte?

Bei Johannes der Täufer - da *war* das aber so. Der hat schon im Mutterleib gejubelt und frohlockt!  
Ich weiß schon: Bei den meisten Kindern, die seither geboren wurden, ist das anders: Die singen erst nach ihrer Geburt! Dann aber umso lauter, auch wenn sie nicht immer den richtigen Ton treffen. Aber frohlocken tun sie oft nicht einmal dann, wenn sie eigentlich allen Grund dazu hätten!  
Zum Beispiel, weil sie getauft werden ...

Aber trösten sie sich - auch Johannes der Täufer hat später nicht immer gejubelt und frohlockt - ganz im Gegenteil. Er wuchs ja später in der Wüste heran. Und das unter härtesten Bedingungen. Und kärgster Speise. Bei seinen Tauffeiern gab es kein zarten Filetspitzen mit mariniertem Meerrettichschaum und gedünsteten Artischockenspitzen in flambierter Burgundersauce sondern es gab einfach nur Heuschrecken. Vielleicht sogar ungebraten.

Und irgendwo spiegelte sich das dann auch wider - zum Beispiel in der Art und Weise wie er später im Jordantal zu den Leuten predigte. *"Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn weis gemacht, dass ihr dem zukünftigen Zorn Gottes entrinnen werdet?"* (Lk 3:7) Der, der nach mir kommt, der Messias hält schon die Axt in der Hand. Und die Spreu wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.  
Ihr nämlich, ihr lauen, ihr schlaffen Kirchenchristen!

Schon ziemlich heftig und deftig, oder? Dafür sind die Leuten bei seinen Predigt vermutlich auch nicht eingeschlafen. Unheimlich war er manchen Leuten aber schon. Ein wilder Mann, dieser Johannes.

Aber, liebe Gemeinde, offensichtlich muss irgendetwas diesen Mann verändert haben. Anders kann das ja gar nicht sein, wenn das wirklich der gleiche Mensch sein soll, der wie in unserer heutigen Lesung von Jesus sagt: *"Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!"*

Nach seinem Predigten hatten alle einen Löwen erwartet. Doch kein Lamm! Einen der brüllt, einen, der seine Krallen ausfährt, der sein Opfer zerreißt - doch nicht ein Lämmchen, das sich selbst seinen Feinden als Opfer anbietet - stumm, wehrlos.

Liebe Gemeinde, verstehen wir jetzt etwas besser, warum Johannes sagt: *"Ich kannte ihn nicht"?* So kannte Johannes Jesus nicht! Und so hatte er ihn auch nie erwartet! Vielleicht fiel es ihm sogar schwer, ihn als Lamm zu bekennen. Vorläufer eines Löwen zu sein - dass hätte der Natur dieses Mannes *viel* mehr entsprochen. Und ich denke, auch die meisten von uns einen Löwen viel lieber in ihrem Familienwappen haben als ein Lamm, oder?

*"Ich kannte ihn nicht"*

Dabei kannte in Palästina eigentlich jeder diesen Jesus. Sogar seine Erzfeinde, die Pharisäer sagen: *"Die ganze Welt ist ihm nachgelaufen"* (Joh 12:19) Aber etwas absolut Entscheidendes scheint offensichtlich erst in unserer Geschichte zu geschehen. Nachdem Johannes schon hunderte von Menschen getauft hatte. In Vers 29 heißt es: *"Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus auf ihn zugeht"*

Und liebe Gemeinde, das ist der Punkt. Jesus geht auf ihn zu. Es ist ein großer Unterschied, ob man ein bißchen etwas über Jesus weiß, oder ob man ihn kennt. Auch in unserer Gesellschaft hat fast jedes Kind schon von Jesus gehört. Weltweit dürfte dieser Name der bekannteste aller Namen sein. Und sein Wahrzeichen, das Kreuz - das ist fraglos das bekannteste Label weltweit. Bekannter sogar als der Schriftzug von Coca Cola.

Sogar Muslims wissen etwas von Jesus. Und die Jungfrauengeburt steht sogar im Koran. Aber was immer wir wissen, was immer wir glauben, ja ob wir getauft sind oder nicht getauft sind, entscheidend ist, ob es in unserem Leben auch wirklich zu einer persönlichen Begegnung mit Jesus kommt. Kennen hat in der Bibel etwas zu tun mit Einsicht und mit einer persönlichen Beziehung. Einer engen Beziehung.

Adam erkannte Eva und sie ward schwanger. Ein Baby, das Ergebnis von Erkenntnis! Oder nehmen wir Jes 1- die Stelle, die uns verrät, wie der Ochs und der Esel in den Stall von Bethlehem gekommen sind: *"Der Ochs kennt seinen Meisteser und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Einsicht, ... keinen Verstand. Keine Erkenntnis. Gott aber will, dass alle Menschen zur Erkenntnis gelangen. Es tut ihm weh, wenn Menschen auf Distanz zu ihm leben. Darum auch die Aktion "neu anfangen".*

*"Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus auf ihn zugeht"*.

Wenn Jesus auf uns zugeht und wir dieser Begegnung nicht ausweichen, dann wird diese Distanz überwunden. Und dann passiert etwas Neues in unserem Leben.

Wir fangen an zu begreifen, wer und wie Gott wirklich ist. Wer er für uns ist, für mich persönlich! Gott aus der Nähe - ein Gott, mit dem ich lebe, zu dem ich wirklich eine Beziehung habe - das ist ein völlig anderer Gott, als der Herrgott, der es schon irgendwie recht machen wird oder auch nicht.

Der Gott, der uns nahe kommt, das ist ein Gott, der mit uns ganz viele und spannende "neu anfangen" Geschichten schreiben möchte. Jesus, das ist der Name des Gottes, der auf uns zukommt, der uns nahe kommt.

Auch Johannes war offensichtlich bereit, neu anzufangen. Er wart bereit, sein bisheriges Bild vom Messias aufzugeben - sein sehr menschliches Bild. Er hatte sich geöffnet für tieferes Verständnis vom Handeln Gottes. Und es ist sicher kein Zufall, dass hier gar nicht mehr vom Messias redet, sondern vom Sohn Gottes.

Was hatte sich hinsichtlich seiner Erkenntnis verändert? Ganz offensichtlich die Erkenntnis, wie Gott mit unserer Schuld umgeht. Und das ist kein Randthema, sondern der entscheidende Punkt. Denn "der Sünde Sold ist eigentlich der Tod - ewige Trennung von Gott".

Was also tut Gott mit Menschen, die ihn und seine Gebote ihr Leben lang missachtet haben?  
Axt und Feuer?

wir vielleicht erst mal kurz miteinander, wie wir Menschen mit Schuld umgehen.

Da gibt es ja ganz verschiedene Strategien.

1. Wenn ich selber Opfer bin oder auch Zuschauer und mir wegen irgend einer Bosheit oder Ungerechtigkeit die Galle überläuft, dann ist oft der erste Gedanke Aufdecken, Bloßstellen, "Rache!" "Strafe!" "Zuschlagen". Damit machen ja unsere Boulevardblätter guten Umsatz, indem sie durch entsprechende Aufmachung beim Leser den Zorn der Gerechten aufsteigen lassen. Und im Vergleich zu Kinderschändern oder Selbstmordattentätern stehen wir ja immer gut da.

2. Wenn es allerdings um unsere eigene Schuld geht, reagieren wir meist etwas anders: Verstecken, verheimlichen, abstreiten. Sich dran gewöhnen. Das Gewissen betäuben und stumpf werden lassen. Viele fressen sie auch in sich hinein und werden dann krank. Das gibts bei Opfern und bei Tätern.

3. Der typische Umgang mit den meisten Formen von Sünde ist allerdings in unserer Gesellschaft ein anderer: Nämlich, sie zu verharmlosen. Oder sogar sie sogar unter dem Deckmäntelchen von Freiheit und Toleranz für normal zu erklären. Für fast alles haben wir heutzutage Erklärung zurechtgebastelt - Sturzgeburt, Kindheit, natürliche Triebe, Veranlagung, Selbstverwirklichung - was immer.

Liebe Gemeinde, worin Johannes völlig recht hatte und wo Jesus ihm auch nicht widersprochen hat, war dass für den heiligen Gott Sünde unerträglich ist. Was die Größe von Schuld anbelangt, so Jesus Johannes vollkommen recht. Und er konnte nicht weniger feurig vom Gericht Gottes sprechen. Aber der Weg, den Jesus dann tatsächlich gegangen ist, war unsere Schuld zu seiner eigenen zu machen - sie auf sich laden zu lassen. Und mit ihr ans Kreuz zu gehen.

Liebe Gemeinde, als Jesus auf Johannes zukam, hat er vielleicht gespürt:  
"Mensch, ich bin ja selber auf Vergebung angewiesen. Im Lichte Gottes, im Vergleich zu diesem heiligen und reinen Menschen bin ich ja auch nur ein elender Sünder".

Und Johannes scheint auf einmal so ganz anders zu predigen:  
*Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!*

Jesus ist gekommen, um Menschen wieder zurechtzubringen. Auf den Weg zurückzuholen, der zum Leben führt. Nicht mit Axt und Feuer, sondern mit seiner unbegreiflichen Liebe, die allen angeboten wird, die sie annehmen möchten. Und die wir annehmen dürfen, solange noch unser Atem geht. Ja, es gibt ein zu spät - das steht nicht zur Diskussion, aber solange noch Zeit ist, trägt das Lamm.

Neu anfangen - das ist keineswegs nur ein Thema für Gottlose. Für die Atheisten. Für unmoralische oder gescheiterte Menschen. Neu anfangen - das war sogar für Johannes ein Thema. Einen Mann, den Jesus den größten je von einem Weib geborenen nannte. Wir sind alle auf Vergebung angewiesen. Darauf, dass Gott mit uns neu anfängt. Uns eine zweite und dritte und eine vierte Chance gibt.

*Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!*

Und das heißt auch meine. Auch Ihre. Aber, liebe Gemeinde, das ist noch nicht alles. Denn so sehr wir uns darüber freuen dürfen, dass Jesus uns helfen möchte, mit unserer Vergangenheit abzuschließen - ins Reine zu kommen, so sehr bleibt ja noch die Frage: Wie geht es denn weiter? Was gibt mir die Kraft ein neues Leben zu führen, das Gott gefällt? Was richtet meine Gedanken neu aus, wie werde ich mit Hingabe und Liebe zu meinen Mitmenschen und zu Gott erfüllt?

Johannes sagt: Dieser Mann, dieser Jesus trägt nicht nur unsere Schuld weg. Er füllt uns auch neu mit Gottes Geist. *Der ist der mit dem heiligen Geist tauft.*

Und liebe Gemeinde, eine ganz wesentliche Wirkung des Heiligen Geistes ist die, dass er in uns den Wunsch weckt und uns auch dazu befähigt, diese gute Botschaft anderen weiterzusagen. Und er schenkt dazu auch Gelegenheiten. Wie jetzt die Aktion "neu anfangen". Nutzen wir die Chance einer Aktion, wie es sie in dieser Art und Weise noch nie in unserem Kirchenbezirk gegeben hat.

Darf ich Ihnen zum Schluss 5 konkrete Vorschläge machen, wie Sie ihren Beitrag leisten können, damit "neu anfangen" die Menschen um uns wirklich erreicht?

1. Beten Sie für das Gelingen der Aktion. Beten Sie für alle, die als Mitarbeiter mitwirken. Sie können es von zu Hause tun, oder während der Telefon-Aktion gemeinsam mit anderen im Gebetsraum

2. Wenn Sie ein Fenster oder einer Garage zur Straße haben, nehmen Sie doch bitte draußen vom Foyer ein Plakat mit und hängen sie es auf. Das Gelingen der Aktion hängt wesentlich davon ab, dass sie überall bekannt gemacht wird und Menschen mit dem Anruf auch rechnen. Die Aufgabe des Johannes war, die Leute darauf aufmerksam zu machen, dass etwas Großes auf sie zukommt. *damit er Israel offenbart werde, darum bin ich gekommen.*

3. Schreiben Sie mit Hilfe der Fragen, die Sie auf dem Zettel vor sich finden, Ihre persönliche Glaubensgeschichte auf. Prägen Sie sich das Aufgeschriebene ein, damit sie jederzeit in der Lage sind, in nicht frömmelnder Sprache in 3 Minuten das Wesentliche über Ihren Glaubensweg erzählen können. Sie mit einem Menschen Ihres Vertrauens ein, ihre Glaubensgeschichte überzeugend zu erzählen.

Sehen Sie, das Thema "Glaube" wird nach allen bisherigen Erfahrungen mit "neu anfangen" wieder ganz neu ins Bewusstsein der Menschen gebracht. Seien Sie vorbereitet, wenn Sie irgendwann die Chance haben, etwas über sich selber zu erzählen. ist das auch eine gute für Paten, die ganz konkret einen Menschen anbefohlen bekommen, dem sie etwas über Glauben weitergeben sollen.

4. Lesen Sie das Buch "Bekehre nicht - lebe!" Es ist ganz toll geschrieben und eine echte Hilfe für Menschen, die nicht so recht wissen, wie Sie ihren Glauben weitergeben können. Es gibt auch einen ganzen Kurs dazu, den wir gerade mit einem Hauskreis durcharbeiten. Aber allein schon das Buch ist lohnenswert. Ab nächsten Sonntag ist es auf dem Büchertisch zu haben, Sie können es gleich nachher bestellen.

5. Laden Sie zu den 5 besonderen Gottesdiensten während neu anfangen - die wieder besonders attraktiv gestaltet sind - mit Theater, Musikgruppen, Kirchkaffee usw. Manche fühlen sich überfordert, mit anderen über ihren Glauben zu redern. Aber den Andreasdienst kann jeder wahrnehmen. "Komm und sieh".

Amen

## **Was Sie für "neu anfangen" tun können**

### **1. Für die Aktion beten**

(Für alle, die angerufen werden und die Mitarbeitenden)

### **2. Helfen, dass die Aktion bekannt wird**

z.Bsp. ein Plakat in Ihrem Fenster, an Ihrem Garagentor oder am Autofenster anbringen

### **3. Ein geeignete Buches lesen, dass Tipps gibt, wie Sie in einer natürlichen Weise über Ihren Glauben reden können**

(Zum Beispiel: Bill Hybels: "Bekehre nicht - lebe")

### **4. Zu "neu anfangen" Gottesdiensten einladen**

(Zwischen 25.2.07 und 25.3. 2007 - Die Karten dazu sind noch in Vorbereitung)

### **5. Ihre persönliche Glaubensgeschichte**

**aufschreiben und üben, sie zu erzählen.**

(Länge: ca. 300-500 Wörter).

Anleitung dazu aus der Mitarbeiterschulung:

1. Ordne deine Gedanken zeitlich und konzentriere dich dabei auf das Wesentliche.
2. Bedenke: dieser Bericht soll für Menschen verständlich sein, die dem Glauben fernstehen. Vermeide fromme Vokabeln! Selbst gehaltvolle Worte wie *Gnade und Erlösung* sind für die meisten unserer Mitmenschen fremd geworden.
3. Erzähle **deine** persönliche Geschichte.
4. Berichte davon, was dich beschäftigt hat, bevor du zu glauben anfingst. Bleib ehrlich: Nicht jeder war der große Sünder und verlorene Sohn, bevor er von Gott gefunden wurde.
5. Erzähle vom entscheidenden Anstoß, der dich dazu brachte, dich mit dem Glauben auseinanderzusetzen.
6. Sage, warum du gewiß bist, zu Jesus Christus zu gehören. Hier kannst du durchaus auch ein Bibelwort zitieren. Vielleicht kannst du von einem konkreten Ereignis berichten, das für dich bedeutsam war. Vielleicht bist du aber auch allmählich, ohne große Ereignisse, in den Glauben an Christus hineingewachsen.
7. Berichte anhand von Beispielen, was es für Dich im Alltag bedeutet, Christ zu sein. Wie gestaltest du deine Beziehung zu Gott? Wie gehst du mit Schwierigkeiten, Sorgen usw. um? In welchen Bereichen deines Lebens hat sich etwas verändert?
8. Erwecke nicht den Eindruck, perfekt zu sein. Nenne einen Bereich, in dem du noch am lernen bist.
9. Wenn du Ereignisse aus deinem Leben erzählst, verwende die *5-W-Formel*: Wann? Wo? Wer? Was? Warum?
10. Ist der erste Satz kurz und fesselnd?

Präge dir deine Glaubensgeschichte ein.

Erzähle sie jemandem aus deiner Familie oder einem Freund / einer Freundin. Bitte um Rückmeldung, ob es verständlich und überzeugend "überkam"

